



# Wolf im Kanton Schwyz

Situationsbericht 2019



# Inhaltsverzeichnis

<b>Zusammenfassung der Situation im Kanton Schwyz</b>	<b>2</b>
<b>1 Übersicht der Wolfsnachweise in der Schweiz</b>	<b>3</b>
1.1 Verbreitungsgebiet des Wolfs in der Schweiz	3
1.2 Rudelsituation in der Schweiz	4
<b>2 Übersicht über die Situation im Kanton Schwyz 2019</b>	<b>5</b>
2.1 Wolfsmeldungen 2019	5
2.2 SMS-Alarmierung durch die KAPO	6
<b>3 Weitere Hinweise auf Wolfspräsenz im Kanton Schwyz</b>	<b>6</b>
<b>4 Genetische Untersuchungen in der Schweiz</b>	<b>6</b>
<b>5 Genetische Untersuchungen im Kanton Schwyz</b>	<b>7</b>
<b>6 Einfluss der Wölfe auf den Wildbestand</b>	<b>7</b>
<b>7 Verhalten von Wölfen gegenüber Menschen</b>	<b>7</b>
<b>8 Schäden und Aufwand</b>	<b>8</b>
<b>9 Anmerkungen</b>	<b>8</b>
9.1 Monitoring	8
9.2 Medien	8
<b>10 Ausblick 2020</b>	<b>9</b>
10.1 Information	9
10.2 Prävention	9
10.3 Unterstützung	9
<b>11 Dank</b>	<b>Fehler! Textmarke nicht definiert.</b>

## **Zusammenfassung der Situation im Kanton Schwyz**

Der vorliegende Situationsbericht erscheint nun zum vierten Mal und blickt auf das vorangegangene Jahr zurück. Das Jahr 2019 verlief wie das Vorjahr ruhig. Es kam zu keinen Übergriffen von Wölfen auf Nutztiere.

Insgesamt gingen elf Meldungen zu angeblichen Hinweisen einer Wolfspräsenz bei der Wildhut ein. Davon wurden acht näher untersucht.

Über das ganze Jahr wurde eine DNA-Probe analysiert, um einen mutmasslichen Riss zu untersuchen. Der Verdacht auf Wolf wurde damit entkräftet. Weitere mögliche Nachweise waren nicht auswertbar.

Die Einsatzzentrale der Kantonspolizei Schwyz (KAPO) löste einmal aufgrund einer Wolfssichtung den SMS-Alarm aus.

# 1 Übersicht der Wolfsnachweise in der Schweiz

## 1.1 Verbreitungsgebiet des Wolfs in der Schweiz

Seit 1995 wandern in der Schweiz wieder einzelne Wölfe aus Italien ein, wo die Art nie ausgestorben war. Der Wolf ist sehr anpassungsfähig, bevorzugt aber grundsätzlich von Menschen wenig gestörte Lebensräume.

Die Stiftung KORA (Raubtierökologie und Wildtiermanagement) ist zuständig für die Bestandesüberwachung und sammelt alle Wolfsnachweise. In der Abbildung 1 sind alle im Jahr 2019 gemeldeten Hinweise aufgezeigt.

Die erhobenen Daten werden nach ihrer Aussagekraft und Überprüfbarkeit in den drei SCALP-Kategorien (Status and Conservation of the Alpine Lynx Population) eingeteilt:

- Kategorie 1:** „Hard Facts“ wie tot gefundene Grossraubtiere, Beobachtungen mit fotografischem Beleg, eingefangene (Jung-)Tiere und genetische Nachweise.
- Kategorie 2:** Von ausgebildeten Personen bestätigte Meldungen, wie Risse von Nutz- und Wildtieren, Spuren.
- Kategorie 3:** Nicht überprüfte Riss-, Spuren- und Kotfunde sowie alle nicht überprüfbaren Hinweise wie Lautäusserungen und Sichtbeobachtungen.

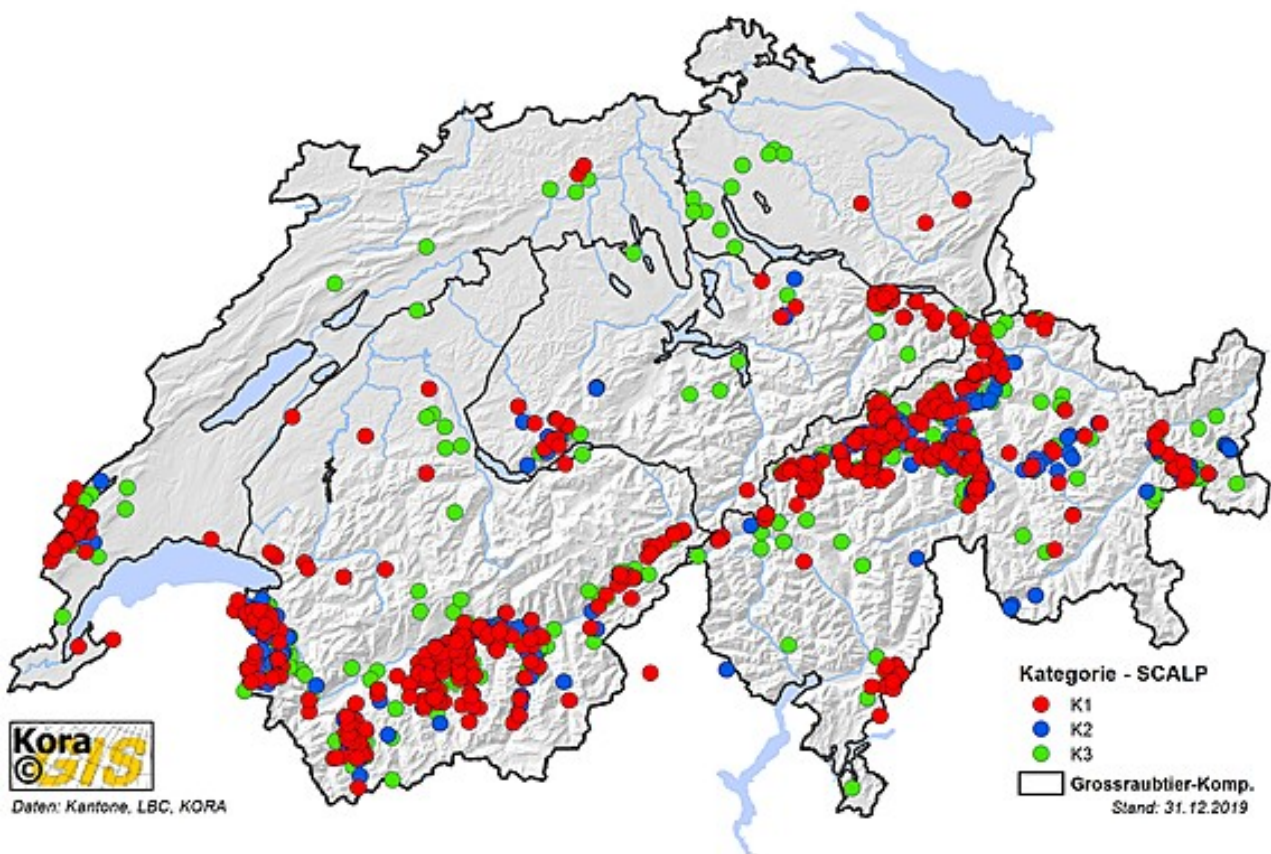


Abbildung 1: Wolfsnachweise in der Schweiz (Januar – Dezember 2019)  
Quelle: KORA, 12. 2019

In folgenden Kantonen wurden seit 1995 Wölfe gesichtet:  
Aarau, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Freiburg, Genf, Glarus, Graubünden, Jura, Luzern, Neuenburg, Nidwalden, Obwalden, St. Gallen, Solothurn, Schwyz, Thurgau, Tessin, Uri, Waadt, Wallis, Zug und Zürich.

## 1.2 Rudelsituation in der Schweiz

Wölfe leben nomadisch in Rudel innerhalb eines festen Streifgebietes. Die Rudelgrösse schwankt im Jahresverlauf und die Reviere umfassen in Mitteleuropa, je nach Beutedichte, eine Fläche von etwa 200 km<sup>2</sup>. In der Abbildung 2 ist die aktuelle Rudelsituation in der Schweiz dokumentiert. Im Verlaufe des Sommers 2019 wurde eine Verdoppelung von 4 auf 8 Rudel nachgewiesen. Neben den Rudeln in Calanda, Morobbia, Augstbord und Val d'Hérens kamen die Rudel in Beverin, Chablais, Marchairuz und Val Gronda dazu. Die übrigen Tiere sind alleine unterwegs und meistens Männchen.

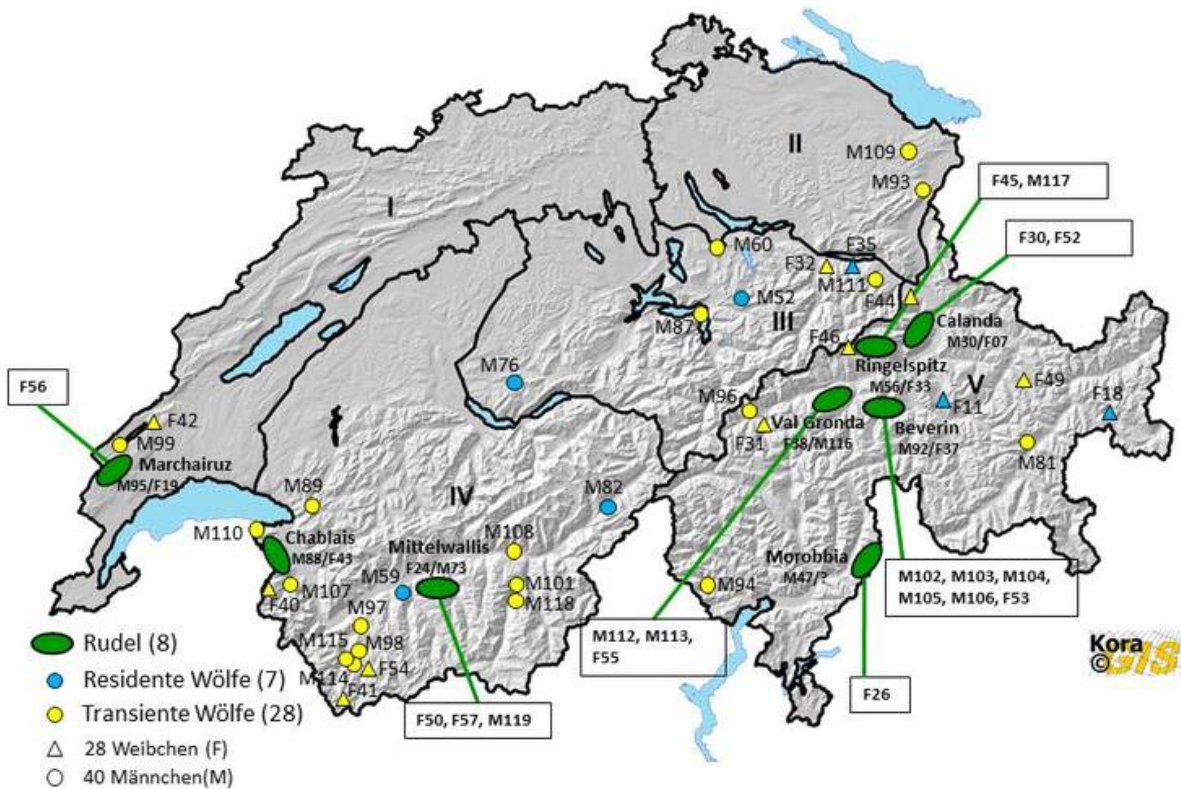


Abbildung 2: Rudelsituation in der Schweiz im Jahr 2019  
Quelle: KORA, 12.2019

## 2 Übersicht über die Situation im Kanton Schwyz 2019

Der vorliegende Situationsbericht 2019 zum Wolf erscheint nach 2016, 2017 und 2018 zum vierten Mal. Zusammenfassend verlief das Jahr 2019 ruhig. Es kam zu keinen Übergriffen durch Wölfe auf Nutztiere. In der Tabelle 1 sind die Medieninformationen in Zusammenhang mit dem Wolf im Kanton Schwyz aufgeführt.

Datum	Grund	Medieninformation
11. Juli 2019	Situationsbericht Wolf	Veröffentlichung Situationsbericht 2018
5. September 2019	Wolf-Sichtung	Nach Einschätzung des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei wurde im Gebiet Bolzberg ein Wolf gesichtet (2'697'400 / 1'219'900).
9. September 2019	Fund eines toten Kuhkalbes	Im Gebiet Grosser Runs wurde ein Kuhkalbkadaver gefunden. Durch die Wildhut wurden DNA-Proben gesammelt.
24. September 2019	Wolf-Sichtung	Nach Einschätzung des Amtes für Natur, Jagd und Fischerei befand sich mit grosser Wahrscheinlichkeit ein Wolf im Gebiet Trachslau, Wäni (2'699'100 / 1'219'100). Gleichzeitig wurde der SMS-Alarm durch die Einsatzzentrale der KAPO ausgelöst.
18. Oktober 2019	DNA-Ergebnis	Die DNA-Untersuchung eines toten Kuhkalbes (siehe 9. September 2019) ergab keinen Nachweis auf einen Wolfsriss.

Table 1: Zusammenzug der Medieninformationen zum Thema Wolf im Jahr 2019

### 2.1 Wolfsmeldungen 2019

Insgesamt gingen bei der Wildhut im Jahr 2019 elf Meldungen ein. Davon wurden acht durch die Wildhut näher untersucht (Rücksprache mit KORA, Kontrolle vor Ort). Diese konnten keine sichere Wolfspräsenz bestätigen und wurde als «wahrscheinlich» eingestuft.

Die Meldungen wurden nach ihrer Aussagekraft und Überprüfbarkeit in den SCALP-Kategorien eingeteilt.

Für das Jahr 2019 ergibt sich folgendes Bild:

<u>SCALP Kategorien</u>	Anzahl
<b>Kategorie 1 (sicher)</b>	<b>1</b>
<b>Kategorie 2 (wahrscheinlich)</b>	<b>8</b>
<b>Kategorie 3 (unbestimmt)</b>	<b>2</b>

Eine DNA-Probe wurde nur im Zusammenhang mit dem Fund eines toten Kuhkalbkadavers gesichert. Die Analyse ergab ein hundartiges Tier und keinen Nachweis auf Wolf.

Die Kosten dafür betrugen Fr. 550.- und wurden vollumfänglich vom Bund übernommen.

## 2.2 SMS-Alarmierung durch die Kantonspolizei

Im Jahr 2019 wurde der SMS-Alarm durch die Einsatzzentrale der KAPO einmal (24. September 2019) als Vorsichtsmassnahme nach einer Wolfsichtung ausgelöst.

Nach erfolgter SMS-Alarmierung wurde jeweils eine standardisierte Medienmitteilung verschickt. Der SMS-Alarm richtet sich ausschliesslich an die Nutztierhalter des Kantons Schwyz.

## 3 Weitere Hinweise auf Wolfspresenz im Kanton Schwyz

Im Bericht der Jagdverwaltung des Kantons Graubünden wird das Streifgebiet der Wölfe des Calandaru-dels mit 220 - 250 km<sup>2</sup> angegeben. Resultate von Studien im Alpenraum weisen auf ein ähnlich grosses Streifgebiet hin. Aufgrund der genannten Resultate und des Raum- und Sozialverhaltens des Wolfes muss jederzeit und überall im Kanton Schwyz mit dem Auftauchen von Wölfen gerechnet werden.

## 4 Genetische Untersuchungen in der Schweiz

Die Anwesenheit eines Wolfes in einem bestimmten Gebiet belegen vor allem genetische Proben wie Kot oder Speichel, sichergestellt an gerissenen Tieren. Die genetische Analyse erlaubt die Bestimmung der Art des Raubtieres und je nach Qualität der Probe lassen sich auch Geschlecht und Identität eines Wolfes bestimmen. Dadurch kann man die minimale Anzahl Wölfe, die in der Schweiz leben, feststellen.

Vom Januar 2018 bis Oktober 2019 wurden in der Schweiz insgesamt 64 Wölfe (28 Weibchen und 36 Männchen) genetisch individuell identifiziert (Abb. 3).

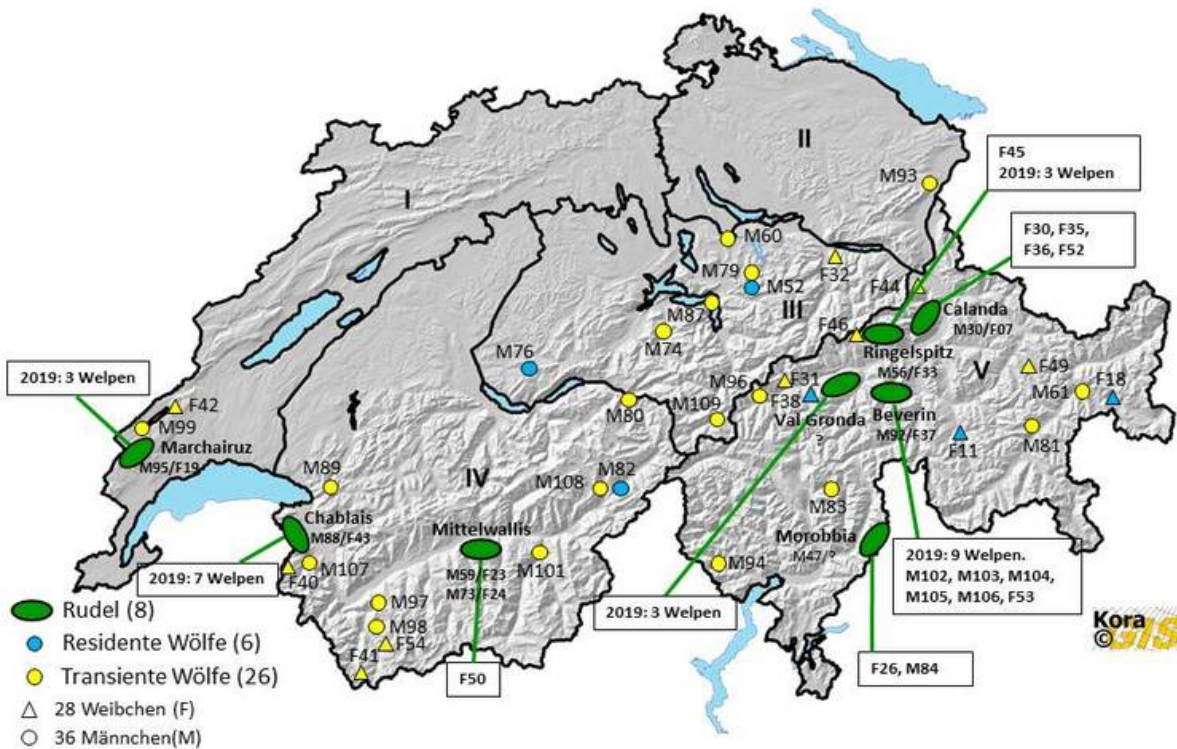


Abbildung 3: Übersicht DNA-Wolfsnachweise in der Schweiz  
Quelle: KORA, 12.2019

## 5 Genetische Untersuchungen im Kanton Schwyz

In der Tabelle 2 sind sämtliche genetischen Individualanalysen der nachgewiesenen Wölfe im Kanton Schwyz (Zeitperiode 2014 - 2018) aufgelistet.

Datum	Individuum	Standort	Bemerkungen
11. Juni 2018	M52	Einsiedeln (Schneeliwald)	Kotprobe
18. Juli 2018	M52	Einsiedeln (Bannwald)	Kotprobe
24. Oktober 2017	M52	Einsiedeln (Schneitiwald)	Kotprobe
8. Oktober 2017	M79	Einsiedeln (Bolzberg)	Riss von Schafen
15. September 2017	M52	Oberiberg (Surbrunnen)	Kotprobe
27. Oktober 2016	M52	Unteriberg (Studen)	Kotprobe
20. September 2016	M52	Alpthal (Brunni)	Kotprobe
3. Januar 2016	M52	Einsiedeln (Bühlhöchi)	Kotprobe
7. Juni 2014	M43†	Wangen (Nuolerried)	Riss; Tödlicher Zugsunfall in Schlieren

*Tabelle 2: Genetischer Nachweis der Wölfe im Kanton Schwyz von 2014 bis 2018  
Quelle: KORA, ANJF*

Aus den Analysen geht hervor, dass die Wölfe M43 und M52 aus dem Calanda-Rudel stammen. Diese Wölfe und die übrigen Wolfsnachweise in der Schweiz stammen bis anhin ausschliesslich von Wölfen italienischer Abstammung (Abbildung 2; Tabelle 2).

## 6 Einfluss der Wölfe auf den Wildbestand

Aufgrund der durchgeführten Frühjahreszählungen im Kanton Schwyz sind einerseits keine quantifizierbaren Aussagen über den Einfluss von Wölfen auf die (Schalen-)Wildbestände möglich. Andererseits konnte im Jahr 2019 die höchste Rotwildstrecke (508 Tiere) in der Geschichte des Kantons Schwyz realisiert werden. Rotwild gilt als Hauptbeutetier des Wolfes. Offensichtlich führte bis anhin die Präsenz des Wolfes zu keiner Schmälerung des Wildbestandes und des Jagderfolges. Gestützt auf Raumnutzungsstudien kann die andauernde Präsenz von Wölfen in einem Gebiet zu einem anderen Raumnutzungsverhalten seiner Beutetiere führen. Das Schalenwild meidet Freifläche und verändert ihre Einstände, Setzorte und Äsungsfläche. Dieser Effekt konnte im Kanton Schwyz bis anhin nicht beobachtet werden.

## 7 Verhalten von Wölfen gegenüber Menschen

Der Wolf ist ein scheues Tier und lebt zurückhaltend. Angriffe auf Menschen sind extrem selten. Bis anhin verhält sich der im Kanton Schwyz gesichtete Wolf gegenüber Menschen unauffällig und problemlos.



## 8 Schäden und Aufwand

Im Kanton Schwyz kam es im Jahr 2019 zu keinem Riss an Nutztieren. Die Sach- und Personalkosten sind in der Tabelle 3 aufgeführt. Die Kosten wurden analog der vergangenen Jahre erhoben.

	Sach -& Personalkosten	Art	Stunden	Franken
<b>Aufwendungen AfL</b>	Personalkosten	Amtsleitung	18.0	2'160.00
		Koordination Herdenschutz	20.6	2'472.00
		Beratung Herdenschutz	46.0	5'520.00
<i>Total AfL</i>				<b>10'152.00</b>
<b>Aufwendungen ANJF</b>	Personalkosten	Aufwendungen Wildhüter (Rissdiagnostik, Beratung, Monitoring)	80.5	8'050.00
Risse an Nutztieren				0
<i>Total ANJF</i>				<b>8'050.00</b>
<b>Gesamttotal</b>				<b>18'202.00</b>

*Tabelle 3: Kostenzusammenstellung Grossraubwild Wolf 2019  
Quelle: Amt für Landwirtschaft, Amt für Natur, Jagd und Fischerei*

Im Vergleich zu den vorangegangenen Jahren (2016: Fr. 31'637; 2017: Fr. 27'887; 2018: Fr. 31'530) sind die Sach- und Personalkosten deutlich gesunken.

## 9 Anmerkungen

### 9.1 Monitoring

An Standorten mit vermuteter Grossraubwildpräsenz oder Rissen wurde das Monitoring intensiviert. Die dafür benötigten Fotofallen wurden 2016 angeschafft. Im Jahr 2019 waren insgesamt 110 Fotofallen im Einsatz und wurden regelmässig überprüft. Keine Kamera erfasste 2019 einen Wolf.

### 9.2 Medien

Der Aufwand für die Medienarbeit fiel im Jahr 2019 geringer als im Jahr 2018 aus, da im Vorjahr zusätzlich das «Konzept Wolf Schwyz» publiziert wurde.

## **10 Ausblick 2020**

### **10.1 Information**

2020 wird das Amt für Natur, Jagd und Fischerei wie bisher mit standardisierten Medieninformationen bei gesicherten Wolfsnachweisen informieren.

### **10.2 Prävention**

Das Notfallset für den Herdenschutz (wie beispielsweise Zaunmaterial, Verblendungen) steht weiterhin zur Verfügung. Das Gleiche gilt für das Monitoringset (Fotofallen, DNA-Probenset), mit welchem in einem Gebiet mit Grossraubtierpräsenz rasch ein wirksames Monitoring aufgebaut werden kann. Zusätzlich kann noch Unterstützung durch die Mitarbeiter der KORA angefordert werden.

### **10.3 Unterstützung**

Die Wildhut wird auch 2020 bei einem vermuteten Schadenfall die Betroffenen rasch und unkompliziert unterstützen. Der SMS-Warndienst, welcher über die Einsatzzentrale der KAPO ausgelöst wird, hat sich sehr gut bewährt. Weiter ist auch die Herdenschutzberatung eine wertvolle und wichtige Unterstützung bei Verunsicherungen.

## **11 Dank**

Für ihre Unterstützung und Zusammenarbeit danken wir folgenden Stellen:

Kantonspolizei Schwyz; Amt für Landwirtschaft; Abteilung Herdenschutz der AGRIDEA; Bauernverband des Kantons Schwyz; Büro Alpe; Nachbarkantone; Raubtierökologie und Wildtiermanagement (KORA); Laboratorium der Urkantone; Institut für Fisch- und Wildkrankheiten der Universität Bern; Bundesamt für Umwelt sowie allen anderen helfenden Händen, welche hier nicht erwähnt sind.